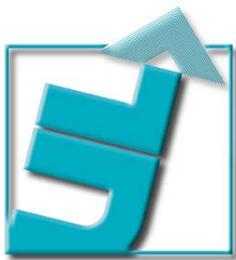


## **ULV (net) Info 2.0 (2007)**

### **Die Internet-Version des ULV-Info!**

UniversitätslehrerInnenverband an der Universität Wien

- **Tenure track und eine einheitliche Kurie**
- **Neues „Management“ der Universität Wien**
- **Richtigstellung: Unterstützung bei Forschungsvorhaben**
- **Probleme mit Patenten?**
- **Definitivstellungsanträge nach §186 BDG**



**ULV(net)Info 2.0 (2007)**

<http://www.univie.ac.at/ULV>

Redaktion: Wolfgang Weigel  
[wolfgang.weigel@univie.ac.at](mailto:wolfgang.weigel@univie.ac.at)

### **Tenure track und Vereinheitlichung der Kurien – Keine Schreckgespenster, sondern pure Vernunft**

In den Umrissen des Kollektivvertrages, wie sie derzeit bekannt sind, findet sich das Konzept der „Laufbahnstelle“. Dieses kommt dem seitens des ULV seit Beginn der Neuorganisation der Universitäten urgierten „tenure track“ sehr nahe (siehe „Linzer Modell“ des ULV und der Sektion 13 der Gewerkschaft).

An den Universitäten und in der Öffentlichkeit werden immer noch Stimmen dagegen laut. In der Öffentlichkeit wird die „Pragmatisierung durch die Hintertür“ geortet und einzelne UniversitätslehrerInnen und -forscherInnen sehen die Sklerose durch unproduktive Sesselkleber als unvermeidlich an.

Die Ängste sind unbegründet, die vorgebrachten Argumente meistens falsch. Schwarze Schafe gibt es zwar überall, aber sie können durch die in dem im Entstehen begriffenen Kollektivvertrag vorgesehene wiederholte Evaluierungen identifiziert und zum Ausscheiden genötigt werden.

Wenn wirklich profilierte Menschen an den Universitäten gehalten werden sollen, dann müssen diese eine Perspektive haben. Weder kann sich die lang dauernde Investition in deren Wissen und schöpferisches Potential „amortisieren“ (die Nachfrageseite der Medaille), noch darf man erwarten, dass jemand, dessen Vertrag ein fixes Ablaufdatum ohne Möglichkeit der Verlängerung aufweist, tatsächlich mit vollem Einsatz forscht – solche Personen sind gut beraten, gute Ideen für „die Zeit danach“ zurückzuhalten (die Angebotsseite des Problems).

Laufbahnstellen werden nicht leicht zu haben sein und nicht leichtfertig zugestanden werden. Unter diesen Voraussetzungen sind sie ein Gebot universitätspolitischer Klugheit!

Nicht minder kritisch wird der Gedanke einer einheitlichen Kurie der Inhaber von Laufbahnstellen gesehen. Ordentliche ProfessorInnen scheinen eine Entweihung ihres sozialen Sonderstatus zu befürchten, während manche der AssistenzprofessorInnen in spe Sorge haben, assimiliert zu werden, ohne dabei nachhaltig an Einfluss zu gewinnen.

Tatsächlich leidet aber die Universität, auch eine von der Größenordnung der Universität Wien, an einer kurialen Zersplitterung in Verbindung mit Rivalitätsdenken, was nicht zuletzt zweifellos eine Folge der verschiedenen Wellen von arbeitsrechtlichen Regelungen der letzten Jahre ist. Wenn es aber so ist, dass die exzellenten Köpfe letztlich danach streben, eine Berufung zu erlangen und Projekte samt Teams zu generieren und zu managen, dann sollten solche Befähigungen und Bestrebungen in Synergien genutzt werden.

Weder „tenure track“ noch „faculty“ geben irgendwelchen Anlass zur Befürchtung, die inneruniversitären Gegebenheiten und die Reputation nach außen könnten Schaden nehmen. Das Gegenteil ist der Fall!

Wolfgang Weigel

## **Management neu, oder gewendet?**

***Der ULV darf zuallererst dem kürzlich durch den Universitätsrat in seiner Funktion bestätigten Rektor Univ.-Prof.Dr.Georg Winckler auch auf diesem Wege Glückwünsche übermitteln.***

Wie der Redaktion bekannt wurde, hat der amtierende und nunmehr designierte Rektor für die kommende Funktionsperiode ein neues Modell der Geschäftseinteilung vorgeschlagen. Es soll weiterhin vier VizerektorInnen geben, aber die Geschäftseinteilung wird geändert werden. Das Personalwesen wird vom Rektor selbst übernommen, bei den anderen Ressorts wird es Anpassungen geben; so sollen insbesondere eigene Ressorts für die Bereiche "Forschung" und für "Studierendenbetreuung" entstehen.

Es liegt nun zwar am Universitätsrat, gemäß Universitätsgesetz 2002 die Vizerektoren nach Anhörung des Senates in gesonderter Sitzung zu wählen und eine Geschäftsordnung zu genehmigen. [Diese Entscheidung ist auf Grund des gesetzlichen Fristenlaufes für Ende April 2007 in Aussicht genommen]. Alle aber, denen eine prosperierende Universität und – das vielleicht noch mehr – ein reibungsloser Betrieb am Herzen liegen, werden die Begründung für die vorzunehmenden Veränderungen gewiss aufmerksam prüfen.

Wahrnehmungen, Einsichten und Erfahrungen werden dann zu mehr oder weniger kanalisierten Reaktionen führen. Es wäre nicht schlecht, in dieser Phase wieder einmal eine sehr sinnvolle Anleihe bei Konzepten der Unternehmenskultur zu nehmen und verstärkt ein „innerbetriebliches Vorschlagswesen“ vorzusehen, um die nächste Periode der universitären Leistungen gleich von Anbeginn mit einer verstärkten Identifikation aller Betroffenen zu beginnen.

Mit Befriedigung wird deshalb im Vorstand des ULV auch die folgende Mitteilung des Vorsitzenden des Universitätsrates, Mag. Max Kothbauer, registriert:

*„Ein besonderes Anliegen ist es dem Universitätsrat, die Gesprächskultur und Kommunikation innerhalb der Universität Wien zu verbessern. Die*

*Gleichrangigkeit der Ziele "Qualitätssicherung" und "Quantitäts-management" sollten eine gute Basis zur Einbeziehung aller Angehörigen der Universität in diesen Dialog bieten.“*

Für die Redaktion: Wolfgang Weigel

## **Richtigstellung: Unterstützung bei Forschungsvorhaben**

In den ULV-Informationen 1 (2007) urgierte unser Mitglied Leopold Jirovetz mehr Service und bessere Ausstattung im Bereich der Unterstützung bei Forschungsvorhaben.

Seitens der **DLE Forschungsservice und Internationale Beziehungen** rief der Beitrag eine gewisse Irritation hervor. Die Redaktion lud die Einrichtung daher zu einer Gegendarstellung ein. Als Reaktion auf diese Einladung erreichte uns die nachstehende Darstellung.

„Im Frühjahr 2001 wurde wie an anderen österreichischen Universitäten im Rahmen der Implementierung des UOG 93 das "Zentrum für Forschungsförderung, Drittmittel und Öffentlichkeitsarbeit" eingerichtet, das Anfang 2004 mit dem UG 2002 als "Dienstleistungseinrichtung Forschungsservice und Internationale Beziehungen" reorganisiert und um mehrere erfahrene MitarbeiterInnen erweitert wurde.

Unsere DLE bietet ihrem Auftrag entsprechend Information und Unterstützung in den Bereichen Internationales, Forschung, Mobilität und (Wissens-)Transfer. Unsere Homepage mit Information zu diesen Themen und entsprechenden aktuellen Ausschreibungen finden Sie unter

<http://forschung.univie.ac.at/de/portal>.

Der "Forschungsnewsletter" gibt Nachricht über besondere Forschungsleistungen der WissenschaftlerInnen unserer Universität, siehe:

<http://forschungsnewsletter.univie.ac.at>.

In der elektronischen Universitätszeitung "dieUniversitaet.at" werden regelmäßig Artikel zu erfolgreichen ForscherInnen veröffentlicht und monatlich in einem Artikel Förderungen und Preise beworben, siehe

<http://www.dieuniversitaet-online.at>.

Umfassende Information wird in Kürze durch das "RAD" (Research Activities Documentation) bereitgestellt werden können, siehe

<http://forschung.univie.ac.at/de/portal/rad/daten>.

Meine KollegInnen und ich stehen allen WissenschaftlerInnen unseres Hauses gerne für Anfragen zur Verfügung:

<http://forschung.univie.ac.at/de/portal/kontakt/ansprechpersonen>,

die Beratungsschwerpunkte sind genannt.“

Mit herzlichen Grüßen  
für die DLE: Brigitta Moravec

## **Patente sind nicht immer patent**

Das Einwerben von Drittmitteln nimmt an Bedeutung zu. Die Projekte, die vorwiegend aus solchen Drittmitteln finanziert werden, sind zunehmend zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung angesiedelt. Im Bereich von Naturwissenschaften, Technik und Medizin mündet der erfolgreiche Abschluss solcher Projekte indessen immer öfter in Patenten. Bis heute steckt darin für jene (jungen) WissenschaftlerInnen, die an solchen Projekten (mit)arbeiten und teilweise auch aus den Projektgeldern bezahlt werden, eine gewisse Gefahr.

Ein Forschungsergebnis, das in einem Patent mündet (egal ob zu Gunsten des Forscherteams oder eines Auftraggebers), war die längste Zeit in aller Regel für eine Publikation in einer referierten wissenschaftlichen Zeitschrift verloren, denn das Patent sichert Nutzungsrechte am Ergebnis nur dem Besitzer oder einer Person bzw. Wirtschaftseinheit, die für die Verwertung bezahlt.

In jüngster Zeit hat die Einsicht Platz gegriffen, dass das Problem einer Lösung zugeführt werden muss. Derzeit gibt es Gesprächsrunden zu diesem Thema und wir werden über erste konstruktive Ergebnisse in ULV(net)Info 3.0 (2007) – hoffentlich – bereits berichten können.

Wolfgang Weigel

## **Definitivstellung nach §186 BDG – der ULV unterstützt!**

Noch arbeiten einige Kolleginnen und Kollegen an der Universität Wien, die nach altem Dienstrecht die rechtliche Möglichkeit zur Definitivstellung und somit zum Verbleib an der Universität haben.

Da in letzter Zeit vermehrt organisatorische und inhaltliche Probleme bei solchen Definitivstellungsverfahren aufgetreten sind, weist der ULV eindringlich auf die diesbezügliche Unterstützung durch den ULV hin. Dazu zählen u. a.:

- Intensive Beratungsgespräche
- Unterstützung bei der Erstellung der Einreichung
- Persönliches Coaching
- Vorbereitung auf die Senatssitzung.

Der ULV steht Ihnen jederzeit durch seine Mitglieder zur Verfügung! Wenden Sie sich bitte jederzeit, auch anonym, an jedes aktive ULV-Mitglied, Ihre ULV-Fakultätsvertretung und Ihre ULV-Betriebsräte (<http://www.univie.ac.at/ULV>)!

Michaela Schaffhauser-Linzatti, Stv.Vorsitzende

**Sie haben soeben das ULV(net)info 2.0 (2007) gelesen!**

**Danke!**

Redaktionelle Wünsche, Anregungen, Kritiken an: [wolfgang.weigel@univie.ac.at](mailto:wolfgang.weigel@univie.ac.at)